

Liebe Jusos, Liebe Genoss*innen

hiermit kandidiere ich auf der kommenden Unterbezirkskonferenz der Jusos Bochum für das Amt der stellvertretenden Vorsitzenden der Jusos Bochum. Ich möchte euch im folgenden Schreiben kurz darlegen, wie ich unseren Verband mit euch gemeinsam weiter vorantreiben will und welche Themen für mich von großer Bedeutung sind.

Meine persönlichen Kernthemen sind Antifaschismus & Antirassismus, Feminismus und Hochschulpolitik.

Hochschulpolitisch bin ich Sprecherin der Juso-Hochschulgruppe Bochum sowie Landeskoordinatorin der Juso-Hochschulgruppen NRW.

„Frauen, die nichts fordern, werden beim Wort genommen – sie bekommen nichts.“ -
Raus mit patriarchalen Strukturen aus der Gesellschaft!

Unser feministisches Selbstverständnis und der Kampf um die Gleichstellung der Geschlechter ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Diskriminierung und strukturelle Benachteiligung von Frauen* sind immerzu omnipräsent in unserem Alltag. Fortwährende Rollenbilder prägen nach wie vor unsere Gesellschaft und verändern sich nur sehr schleppend. Weiterhin findet sich eine geringe Anzahl von Professorinnen an Hochschulen und Frauen* sind in Wissenschaft, Politik und Wirtschaft, besonders in leitenden Positionen unterrepräsentiert. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für viele Frauen* oft immer noch ein großes Thema. Sie haben es schwerer wissenschaftliche Karriere zu machen, da sie nach wie vor einen Großteil der Care- und Reproduktionsarbeit erledigen. Zudem verdienen Frauen* nach wie vor 21 % weniger als ihre männlichen Kollegen für gleiche Arbeit. Unser Alltag ist geprägt von Alltagssexismus, dem wir oft schutzlos ausgeliefert sind.

Es braucht einen gesellschaftlichen Umschwung, um das vom Kapitalismus begünstigte Patriarchat aufzubrechen. Für uns Jungsozialist*innen ist deshalb die Untrennbarkeit von Feminismus und Sozialismus von Bedeutung. Ein gesellschaftlicher Umschwung dieses Ausmaßes kostet Zeit – doch wir sind bereit, uns dafür gemeinsam starkzumachen.

Als internationalistischer Verband dürfen wir zudem den gesamteuropäischen sowie weltweiten Raum nicht außer Acht lassen und sollten uns vor Augen halten, dass immer mehr antifeministische Perspektiven von einzelnen Staaten, auch in Europa vertreten werden. Wir müssen uns dazu verpflichten, mit gutem Beispiel entgegen jeder Form von Antifeminismus voranzugehen.

*“I am not free while any woman is unfree,
even when her shackles are very different from my own.”*
~ Audre Lorde

"Rassismus gedeiht da, wo er geleugnet wird." – Antifaschistische Arbeit fördern!

In den letzten Jahren haben wir immerzu mit neuen Wellen von Rechten und einem immensen Rechtsruck zu tun. Sie vernetzen sich superschnell, meist männlich dominiert und vertreten ihre rassistischen sowie sexistischen Vorstellungen und Ideale mit Stolz. Dabei agieren die Rechtsradikalen skrupellos gegen alles, was nicht ihren persönlichen Vorstellungen entspricht. Der Mord an Walter Lübcke, welcher sich gegen Pegida-Anhänger*innen stellte und sich für geflüchtete Menschen einsetzte; der rechtsextreme Terrorakt in Hanau, bei dem neun Menschen mit Migrationshintergrund umgebracht worden; der Anschlag auf eine Synagoge in Halle und den Versuch Jüd*innen an einem ihnen heiligen Tag zu töten. Es sind längst keine Einzelfälle mehr. Diese Vorfälle alleine in Deutschland zeigen, dass wir auch ein Rassismus-Problem in Deutschland haben. 2020 sind durch den Mord an George Floyd Proteste der #BlackLivesMatter Bewegung aus den USA international präsent geworden wie noch nie bisher. Doch auch hier werden alle nicht weiß gelesenen Menschen rassistisch angefeindet und von Staatsgewalten sowie gesellschaftlich diskriminiert oder getötet. Struktureller Rassismus ist historisch gewachsen und tief in unserer Gesellschaft verankert. Er zieht sich durch fast alle Schichten des Lebens und ist ständiger Begleiter von BiPoCs [Black, Indigenous, *People of Color*]. Durch unsere gesellschaftlich gegeben rassistisch behafteten Strukturen und das über Jahrhunderte rassistisch geübte Gedankengut ist dies etwas wovon keine*r von uns sich freimachen kann. Die regelmäßige Selbstreflexion von weißen Menschen ist elementar im Kampf gegen bestehende rassistische und koloniale Strukturen in unserer Gesellschaft.

Wir können nicht mehr einfach nicht rassistisch sein – wir müssen aktiv antirassistisch und gegen jede Form des Faschismus sein!

Auch an den Hochschulen verbreiten sich immerzu mehr rechte Inhalte und Meinungen, welche den Eindruck erwecken diese wären aner kennenswert. Der RCDS, Burschenschaften und Identitäre Bewegungen verkörpern rechtskonservative Meinungen und scheuen nicht vor anti-feministischer oder rassistischer Rhetorik.

Bei der letzten Bundestagswahl verlor die rechtsextreme Partei AfD im Vergleich zu 2017 ca. 2,3 %. Dies ist nur ein kleiner Erfolg, den leider ist sie immer noch mit 83 Sitzen präsent. Die AfD kassierte alleine im Jahr 2019 rund 10 Mio. Euro staatliche Mittel vom Bund ein. Mit diesen Geldern wird eine Partei belohnt, die öffentlich rechte Ideologien und Inhalte durchsetzen will. Wir müssen gemeinsam uns mit aller Kraft uns gegen menschenverachtende Politik einsetzen. Antifaschismus ist essenzieller Bestandteil unserer politischen Arbeit bei den Jusos. Es braucht mehr Aufklärungsarbeit von „Woran erkenne ich rechte Strukturen?“ bis hin zu „Was können wir gemeinsam konkret dagegen tun?“. Workshops, Lesekreise, Diskussionen, Projekte uvm. Können stetig erarbeitet bzw. veranstaltet werden und dafür sorgen, dass wir uns alle zusammen mehr Bewusstsein für dieses Thema schaffen.

Nun aber.. wer bin ich eigentlich?

Hi! Ich bin Lara Thea Spanagel, 22 Jahre alt und studiere Koreanistik und Komparatistik im nun bald 3. Semester an der Ruhr-Uni Bochum. Ich wohne seit

Oktober 2021 in Bochum und bin aufgrund meines Studiums aus Niedersachsen, Braunschweig nach Bochum, NRW gezogen. Bei den Jusos (zuvor in Braunschweig) bin ich seit 2017 aktiv. Zudem bin ich damals auch der SPD für die #NoGroKo Kampagne beigetreten und seitdem auch geblieben, auch wenn meine politische Arbeit sich überwiegend auf die Jusos beschränkte, habe ich innerhalb der SPD in der AG-Queer gerne mal mitgewirkt. Des Weiteren, passend zu meinem Studium, bin ich Mitglied des Korea Verbandes – ein überregionaler, politisch unabhängiger Verband welcher Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit betreibt. Außerdem wurde ich beim letzten 1. Mai in Bochum dazu bewegt endlich nach langem Überlegen der Gewerkschaft Ver.di beizutreten und mittlerweile auch sehr überzeugt von gewerkschaftlicher Arbeit.

Ich habe viele Ideen die ich gerne mit euch gemeinsam umsetzen will. Dementsprechend würde ich mich sehr freuen wenn ihr mir euer Vertrauen und Unterstützung schenken könntet!

Bei weiteren Vorschlägen, Fragen oder wenn ihr einfach nur quatschen wollt, könnt ihr euch gerne jederzeit bei mir melden! Bei Instagram unter @just_larathe oder per WhatsApp unter 015209248798.

Glück auf & Hoch die internationale Solidarität!



Lara Spanagel